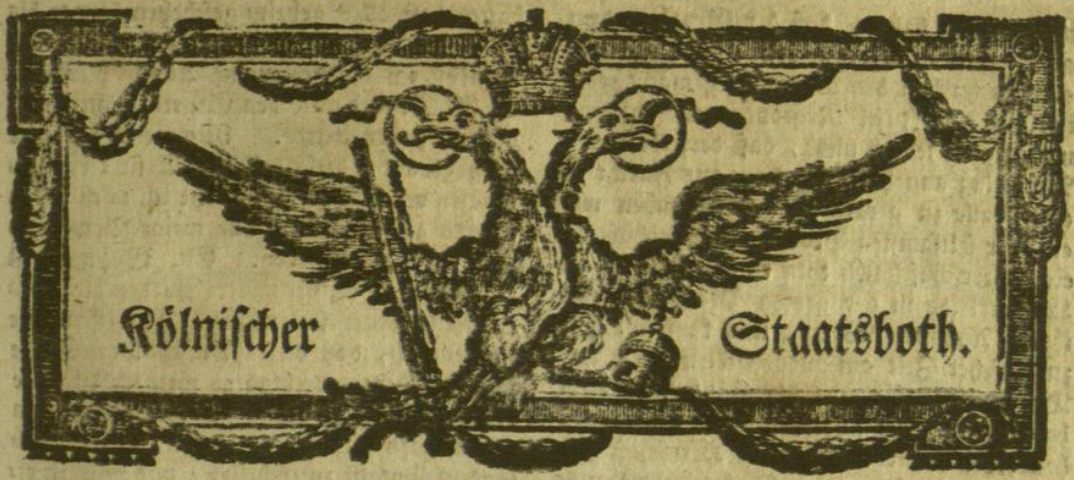


Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

81tes Stück, Samstag den 7ten Julius 1787.

Wien, vom 27 Junius.

(Aus einem Privatschreiben.)

Vorgestern kam abermal eine Staffete aus Brüssel mit der Nachricht von einem grosen Tumulte an, der sich zu Antwerpen zutrug, und wobei 3 Häuser, die kaiserlich gesinnten Eigenthümern gehörten, geplündert, und umgeworfen wurden; allein der Herzog von Ahremberg als Haupt der Stände soll, zum Zeichen, wie sehr er derlei Unordnungen verabscheue, 3 der Haupträdelsführer sogleich haben fangen, und einen hinrichten lassen. Dessen ungeachtet fängt man hier an, das bei der ganzen Sache von den Ständen beobachtete höchst auffallende Benehmen für höchst respektswidrig, und der Würde des Souveräns zu nahe gehend zu betrachten, dergestalten, daß blos aus dieser Hinsicht der Monarch nicht so ganz nachgiebig sein dörfte, als Höchstderselbe sich über vernünftige Foderungen sonst bezeigt hätte, wenn die Repräsentanten in den Schranken der Ehrfurcht, und Mäsigung geblieben wären. So hat man Berichte aus Brüssel, daß der k. k. Minister Graf Belgiojoso blos deßwegen nach Spaa abgegangen ist, weil er sich nicht weiter öffentlich beschimpft, noch sein Leben in Gefahr wissen wollte. Selbst die durchlauchtigsten Statthalter werden ungeachtet ihrer beispiellosen Mäsigung fast nicht aus den Augen gelassen, und gleichsam als das Unterpfand der allerhöchsten Bestättigung betrachtet, welche nunmehr nicht so ganz unbedingt sein dörfte, als die Stände auserdem dazu Hoffnung gehabt hätten. Kraft einer von sr. Maj. genehmigten Entschliesung der obersten Justizstelle können künftig die Eigenthümer der nach dem Freihaven von Triest verschickten Waaren, solche von wem immer zurückfodern, wenn solche von dem Spediteur eigenmächtig in Hapothek hingegeben worden sind. Hiemit wird dem dortigen vieljährigen Mißbrauche gesteuert, vermöge dessen seither der Eigenthümer die vom Spediteur versetzte Waare auszulösen hatte. Nach den neuesten Briefen aus Konstantinopel vom 4ten d. hat man daselbst sehr viel von dem Eifer, die Kriegsrüstungen zu betreiben, nachgelassen; es werden in den Provinzen keine Truppen mehr ausgehoben, und die Regierung scheint nicht mehr zu befürchten, daß Rußland grose Absichten wider sie auszuführen gedenke; hingegen ver-

nimmt man daher, daß der Grosherr dem noch immer in Chocsim befindlichen ehemaligen Tartarchan den Vorschlag gemacht habe, ihn auf der Insel Negropont zu etabliren; man glaubt jedoch nicht, daß derselbe diesen Vorschlag annehmen werde, aus Furcht in eine Falle zu gerathen. Heute sahen wir eine der seltsamsten Scenen. Die Liebhaberin eines herrschaftlichen Laufers nämlich lief im Lauferskleide in der grosen Praterallee mit ihrem Amanten Wette, und kam mit ihm zu gleicher Zeit am ausgesteckten Ziele an. Der Preis dafür war die Hand ihres Liebhabers, der sie nur auf diese Bedingniß heurathen wollte, und seine Herrschaft gab dem edlen Laufer paare 50 Dukaten zur Haussteuer mit.

Aus dem Haag, vom 3 Julius.

Nach dem bekannten Vorgange mit der Prinzeßin von Oranien bei der Goverwelschen Sluis haben die hier anwesenden Herren Gesandten von Aengelland, und Berlin so gleich Kuriere mit einer umständlichen Nachricht davon an ihre Höfe abgeschicket. Es heist, der preusische Monarch dörfte sich wohl offenbar des Prinzen Statthalters annehmen. Dagegen schmeicheln sich die Patrioten mit einem unfehlbaren Beistande der Krone Frankreich, und wollen von guter Hand wissen, daß sich in kurzem 15 tausend Mann Franzosen in der Nähe von Mastricht einfinden würden.

Schreiben J. K. Hoheit der Prinzeßin von Oranien an den Rathpensionär von Holland.

Wohlgebohrner Gestrenger Herr! — Die feurigsten Wünsche meines Herzens, in diesem mißlichen Augenblicke, worin sich die Republik befindet, da der Prinz Erbstatthalter verhindert ist, selbst nach Holland zu kommen, durch meine Zwischenkunft so viel als möglich ist, zur Verhütung eines drohenden Bürgerkrieges, und zur Ausgleichung der Zwistigkeiten nach den Grundsätzen der wohlbefestigten Staatsverfassung mitzuwirken, sind die einzigen Ursachen zu meiner Reise nach dem Haag gewesen, indem ich mir geschmeichelt hatte, daß alles geheim geschehen könnte bis zu meiner Ankunft in den Oraniensaal, als woselbst ich thätlich meine Absicht hierin J. E. G. M. und auch den Generalstaaten mitgetheilt haben würde. Nimmermehr hätte ich geglaubt, diese heilsame Absicht einigermaasen vereitelt zu sehen, ehe ich mich in den Stand gesetzt fände, alle meine Bemühungen dazu anzuwenden. Eu. Wohlgeb. ist bekannt, daß ich verhindert worden bin, meine Reise ferner fortzusetzen. Indessen hoffe ich dennoch, daß dieser Aufschub die Sache nicht im Ganzen verhindern werde. Ich habe vielmehr nöthig erachtet, Eu. Wohlgeb. von den wahren Ursachen meiner Ankunft in Holland Käntniß zu ertheilen, und Sie zu ersuchen, daß Sie dieselben unter die Augen J. E. G. M. bringen mögen. Ich verbleibe mit schuldiger Achtung

Eu. Wohlgebohrnen

Schoonhoven (war gezeichnet)
den 28 Jun. 1787. Wilhelmina.

Schreiben J. H. Hoheit der Prinzeßin von Oranien an den Greffier Fagel.

Wohlgebohrner Gestrenger Herr! — Der heutige sonderbare Vorfall hat mich veranlasset, beikommenden Brief an den Herrn Rathpensionär von Holland zu schreiben, welcher die Ursachen meiner Ankunft und das Ersuchen enthält, denselben unter die Augen J. E. G. M. zu bringen. Ich habe es zugleich für meine Pflicht gehalten, Eu. Wohlgeb. davon Käntniß zu geben, um Sie in Stand zu setzen, J. H. M. davon Bekanntmachung zu thun, es sei nun in einer Unterredung, oder in der Versammlung, so wie es Eu. Wohlgeb. am beßten befinden. In einige Anmerkungen über diesen Vorfall will ich mich nicht einlassen. Jeder, der mich kennet, wird leicht begreifen können, wie tief ich über einen Vorfall betroffen bin, der so wenig mit meinen Gesinnungen und Absichten übereinkömmt. Indessen hoffe ich in kurzer Zeit im Stande zu sein, dieselben mit allem dem Eifer und der Treue durchzusetzen, welches das wahre Beßte des theuren Va-

terlandes und meines Hauses, die Befestigung der Staatsverfassung, und die Herstellung der Ruhe und des Friedens von mir verlangen. Unter diesen Gesinnungen verbleibe ich allezeit mit gröster Achtung

Ew. Wohlgebohrnen

Schoonhoven (war gezeichnet)
den 28 Jun. 1787. Wilhelmina.

Nymwegen, vom 5 Julius.

Ihre königl. Hoheit, unsere durchl. Frau Erbstatthalterin hat auser den von Schoonhoven an den Rathpensionär von Holland, und den Greffier Fagel abgeschickten Schreiben am 1sten d. M. von hier noch ein Drittes an die Staaten von Holland selbst abgefertiget, worin sie J. E. G. M. ihr äuserstes Befremden über die am 28sten v. M. auf Befehl der kommittirten Räthe eingelegte Verhinderung ihrer in ganz friedlichen Absichten unternommenen Reise nach dem Schlosse zum Busche an den Tag leget, und sich besonders darüber beklaget, daß die Herren Staaten nach erhaltenen eigenhändigen Versicherungen von ihren guten Absichten, an statt das Benehmen der kommittirten Räthe zu mißbilligen, und ihr zur Fortsetzung ihrer Reise die Freiheit zu ertheilen, dasselbe vielmehr gutgeheisen hätten, ungeachtet die Generalstaaten selbst nachdrückliche Vorstellungen dawider gemacht hätten. Da die Herren Staaten hiedurch einen Beweis ihres offenbaren Mißtrauens gegen ihr fürstliches Wort, und ihre reinen Absichten gegeben, so habe sie feuchtlos aus ihrer Provinz nach Nymwegen zurückkehren müssen, und sehe sich dermal genöthiget, wegen dieses erlittenen Schimpfes eine öffentliche, und zureichende Genugthuung zu fodern, und zugleich nachdrücklichst zu protestiren, daß sie die fürchterlichen Folgen der gegenwärtigen Uneinigkeiten, und des seinem Ausbruche nahen Bürgerkrieges selbst, den sie durch ihre Vermittelung habe wollen zu verhüten suchen, von nun an denjenigen allein wolle zur Last, und Verantwortung kommen lassen, welche eine so auffallende Beschimpfung ihrer hohen Person durch ihren Einfluß bewirket haben. u. s. w.

Uetrecht, vom 2 Julius.

Die hier versammelten Staaten dieser Provinz haben das Regiment von Effern wegen der bei Zutphas, und an der Vaart bezeigten Ungebühr kassiret, und dessen Stelle durch ein anderes ersetzet, wovon der Generalmajor van der Borg Gevatter, und der Baron von Renesse van Wilp kommandirender Oberster werden sollen. Nach ertheiltem Wohlbefinden derselben soll auch ein Uhlanenkorps zu Pferde von 100 Mann angeworben werden, daß in der Folge aber durch zahlreichere Mannschaft wohl verstärket werden dörfte.

Arnheim, vom 30 Junius.

Unsere Stadt sieht so gräuelvoll, als ein zweites Babel aus. Die Plünderungen, welche unsere Besatzungstruppen während zween ganzen Tagen ungescheut angestellet haben, sind ganz ohne Beispiel. Zum Glücke ist kein Mensch dabei ums Leben kommen: 32 Häuser sind auf die unmenschlichste Art ganz rein ausgeraubt, und fast umgekehrt, und in Schutt gelegt worden. Ein sicherer Goldschmid van Leuven hat kein Loth verarbeitetes Silber, noch Gold in seinem Laden übrig gehalten, und sein Haus sieht aus, wie die Zerstörung selbst. Man zählet über 100 Häuser, wo keine einzige Fensterscheibe mehr zu sehen ist. Auf allen Hausthüren erblicket man jetzt die Aufschrift: Es lebe Oranien! mit grosen Buchstaben. Die Oranienflagge wehet auf dem Wipfel des hohen Stadtthurms, und alles ohne Rücksicht auf Alter, Rang, und Geschlecht muß eine Oranienschleife tragen, wenn man seines Lebens sicher sein will.

Lüneburg, vom 20 Junius.

Das Lager, welches hier gehalten wird, ist 9000 Mann an Kavallerie, Infanterie, und Artillerie stark. Es haben sich erstaunlich viele Fremde als Zuschauer zu demselben eingefunden, so daß sich Standespersonen bei Handwerkern einquartiret haben. Der

Preußische General von Kalkreuth hat an der Kavallerie groses Wohlgefallen gehabt; die Infanterie hat sich gleichfalls sehr hervorgethan. Drei Reiter sind bei den Uebungen ums Leben gekommen.

* Emmerich, vom 3 Jul.

Den 30sten v. M. Morgens 11 Uhr ist Baptist Wiel von Köln nach Amsterdam mit seinem Schiffe, und Nachmittags 2 Uhr Jan Bazrlo von Köln nach Rotterdam mit seinem Schiffe; den 2ten Julius Morgens 8 Uhr Gerhard. Wilh. Meyer von Amsterdam nach Köln mit seinem Bünder, den 3ten Nachmittags 2 Uhr Jan Jakob Claessen von Amsterdam nach Köln mit seinem Schiffe von hier abgefahren.

Besondere Anzeigen.

1) Da aus denen von zeitlichen Herren Thurnmeistern über hiesige Arrestanten wegen langweiliger Einkerkerung, und Hinschleppung von einem Territorio in das andere des Georg Marthpon, fort während diesem an demselben ausgeübter Folterns, und höchst gefährlicher Gewaltthaten, abgehaltenen Protokollen der schwere Verdacht wider den von hier flüchtig gewordenen Advokaten Fischer sich dahin noch mehr verstärket hat, daß derselbe solche Verbrechen mit verwirket, und hauptsächlich veranstaltet habe, auch die ihm in der Gewalt Richterlichen öffentlichen Ladung vom 21sten April laufenden Jahrs angesetzte peremptorische Frist fruchtlos verstrichen ist, als wird derselbe nunmehr hiesiger hoher Kriminal-Gerichtbarkeit für lieferbar erkläret, somit jede Ortsobrigkeit nochmalen mit dem Erbothe des Reciproci andurch ersuchet, gemeldten Fischer im Betretungsfalle körperlich zu ergreifen, und auf diesseitige Kösten auszuliefern.

Nämliches wird hiemit gegen den mitbetheiligten, und binnen der peremptorischen Frist eben wenig erschienenen Paulus Wirtz nebst gleichmäsigem Ersuchen an jede Ortsobrigkeit um dessen Auslieferung, erkannt. Ita ex Senatu den 2ten Julius 1787.

J. J. Cardauns, Dr. Secret. mp.

2) Kund sei, daß künftigen Donnerstag den 12ten d. um die rote vormittägige Stunde beim kuhrfürstl. hohen weltl. Gerichte allhier ein in der Marktmannsgasse gelegenes, zum englischen Gruse genanntes, den Eheleuten Joh. Fasbender und Magdalena Antweilers zugehöriges Haus dem Meistbietenden verkauft, und zugeschlagen werden solle.

3) Es dienet zur Nachricht, daß mit dem im 75, und 76ten Stucke gegenwärtiger Zeitungsblätter angekündigtem Verkaufe verschiedener Galanterie- und Ellenwaaren, allhier in der Gürtelmacherzunft am Hofe alltäglich um die sonst gewöhnliche Stunden fortgefahren werde.

4) Das allgemein beliebte, von dem würdigen stadtkölnischen Ingenieur- und Artilleriehauptmanne Solf verfaßte, mit römischkaiserl. Privilegio versehene, von hiesig hochedel und hochweisem Rathe in Schutz genommene, auf die kölnische Münze, Maas, Gewicht, und üblichen Wechselstil eingerichtete, in jedem Betrachte unverbesserliche Rechnenbuch ist bei den Erben Solf auf der Breitenstrase im schwarzen Adler für 30 Stüber noch immer zu haben. Auch sind die Erben entschlossen, das ganze Werk gegen annehmliche Bedingnisse zu überlassen. Da dieses Rechnenbuch noch vor wenigen Jahren zum dritten Maale aufgelegt worden, und mit ungetheiltem Beifalle fast allgemein benutzet wird: so erwartet man den fernern geneigten Zuspruch.

5) Ein Kapital von 15,000 Rthlr. wird gegen 3 Prozent Zinnsen, und unter nachstehenden Bedingnissen gesuchet: 1) Gegen gerichtliche Hypothek in den kuhrkölnischen Landen. 2) Auf 10 Jahre unlösbar, nach Verlaufe dieser Jahre auf vorhergehende beiderseitig freistehende Aufkündigung selbiges jährlichs mit 5000 Rthlr. ablegen zu können. 3) Wenn in Termino (4 Wochen unbefangen) keine Zahlung der Pension erfolgen sollte, dieses Kapital mit 3 1/2 Prozent vergütet werden solle. Wer nun auf diese Kondizionen besagtes Kapital vorzuschiesen Lust hat, beliebe sich bei der kuhrkölnischen Postwagen, und Zeitungsexpedizion allhier aufm Weidmarkte um nähere Auskunft zu melden.

Kölnischer Wechselkurs vom 6 Julius. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/2.	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159 1/2.	159 1/4.
Rotterd. kurze Sicht -	160 1/4.	160
Paris - - - - -	88 4/9.	
Ffurt - - - - -	pary.	

Gedruckt, und im Verlage bei der kuhrkölnischen Postwagen- und Zeitungsexpedizion aufm Weidmarkte allhier. Liebhaber können jederzeit Bestellungen machen.